

werden darf? Sie wird müssen exportieren, weil eben im Inlande der entsprechende Absatz nicht zu finden ist; wie weit aber dazu deren eigene Kräfte reichen werden, das wird die Zukunft sagen.

Regenbeobachtungen in Böhmen

St. C. Die von jeder für das Königreich Böhmen brennend gewünschte Wald- und Wasserfrage, indem bald unabweisbar die Wasserfrage, bald ereignis Treiben dem Lande Wohlstand in den empfindlichsten Schanden zufügen, hat schon im Anfang dieses Jahrhunderts der damaligen l. patriotisch-öconomischen Gesellschaft in Prag zur Gründung eines dichterem Reges von Regenstationen, als alle übrigen Staaten versehen, Veranlassung gegeben. Die schöne Absicht, durch unparteiisches Material jene heilige Frage, in welcher die eine Partei den Wald für ein unantastbares Heiligtum erklärt, die andere hingegen den Wald als ohne jeden Einfluss auf das Klima hinstellt, zu erledigen, gelang damals nicht, da die Anzahl der Stationen doch noch zu gering war und dieselben auch bald eingingen.

Erst der Neuzustand ist vorbehalten, zu bündigen Resultaten in dieser Hinsicht zu gelangen. Geometrisch den Beobachtungsmethoden, den Einfluss des Waldes, namentlich auf die hydrographischen Verhältnisse des Landes, durch einige wenige combinirte Wald- und Feldstationen zu erkennen, wie sie auf das Werk von Babern gezeichnete Beispiel aus dem Preussen, der Schweiz, Italien, Frankreich und Schweden befolgt werden, hat man neuerdings in Böhmen einen ganz verschiedenen Weg der Untersuchung eingeschlagen. Herr Professor Purkyně hat nämlich mit Hilfe des böhmischen Forstvereins und unterstützt von den zahlreichen Großgrundbesitzern des Landes, ein großartiges ombrometrisches Beobachtungsnetz gegründet, welches in Jahresfrist so schnell gemacht ist, daß es mit Recht allgemeiner Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Es bestanden am Ende des Monats d. J. 710 Regenstationen, d. h. durchschnittlich 1 Station auf je 1 1/2 Quadratmeilen, so daß das böhmische Reich innerhalb eines Jahres doppelt so dicht geworden ist, als das englische, welches sich bisher als das vollständigste rühmen konnte, in den achtzehn Jahren seines Bestehens. Wie sehr die übrigen Länder, in denen besondere Systeme von Regenbeobachtungen existieren, diesen beiden nachziehen, geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

Table with 2 columns: Country/Region and Number of Stations. Includes entries for Böhmen (1 Station on 12 Quadrantenmeilen), Großbritannien (1 Station), Belgien (1 Station), Dänemark (1 Station), Frankreich (1 Station).

Die böhmischen Großgrundbesitzer, Stadt- und Landgemeinden u. a. haben mit einem Gesamtvermögen von über 12,000 A die Regentmeter angekauft und deren Besizer, zumest Forster, führen die Beobachtungen aus; wie rege der Eifer hierbei ist, mag aus der einen Angabe hervorgehen, daß einer der ersten Grundbesitzer nicht weniger als 58 Regentmeter auf seinen Domänen aufgestellt hat. Alle Stationsüberhältnisse der Ombrometer - innerhalb, außerhalb und am Rande des Waldes, auf völliger Freilande, in geringer und bedeutender Meereshöhe (selbst Schneeflocke in 1,603 Meter Höhe) u. s. w. - sind vorhanden, so daß alle localen Einflüsse studirt werden können, namentlich wenn einige noch vorhandene Stationen ausgefüllt sein werden und die Anzahl der Stationen die Zahl 1,200 (in der Ebene) 1 Station auf die Quadratmeile, im Gebirge dreimal mehr, wie man zu hoffen berechtigt ist, erreicht haben wird.

Vermischtes

Polipis, 8. Januar. Wie wir seiner Zeit mitgeteilt, war dem vormaligen Reichsoberhandelsgerichte von der Regierung des Großherzogthums Sachsen-Weimar die Frage zur Entscheidung vorgelegt worden, ob in Gemäßheit des Staatsvertrages vom 19. April 1844 die preussische Regierung der großherzoglich-sächsischen und der herzoglich-sachsenburg-gothaischen Regierung gegenüber verpflichtet sei, die Thüringische Eisenbahngesellschaft auch von jeder Communalabgabe mit allerhöchster Ausnahme der Grundsteuer und anderer dergleichen Steuern, soweit solche nach der bestehenden Landesgesetzgebung von der Gesellschaft zu übernehmen sind, zu befreien. Das Oberhandelsgericht erklärte für Recht, daß die preussische Regierung in Folge des gedachten Staatsvertrages allerdings verpflichtet ist, die Thüringische Eisenbahngesellschaft in der angeführten Weise zu befreien. Die preussische Staatsregierung ging auch, nachdem diese Entscheidung erfolgt war, davon aus, daß daraus Rechte gegen sie nur seitens der anderen beteiligten Regierungen, nicht aber unmittelbar

seitens der Thüringischen Bahn hergeleitet werden könnten, und daß aus dem Spruche des Oberhandelsgerichts für Preußen die Verpflichtung der Verpfändung ergebe, den beiden anderen beteiligten Regierungen deren Interesse an der Befreiung der Bahngesellschaft von Communalabgaben zu vergüten, und denselben daher überlassen bleiben müsse, die bezüglichen Anträge zu formuliren und zu begründen. Dieser letzteren Ansicht hat die großherzoglich-sächsische Regierung sich nicht anschließen vermocht und sie drängt auf baldige thatsächliche Erledigung der Angelegenheit, indem die Thüringische Bahn fortwährend und in immer ausgeprägterem Maße zu Communal- und Kreisabgaben herangezogen wird. Die weimarische Regierung hat nunmehr einen Antrag beim Bundesrathe eingebracht, welcher bemerkt, die preussische Regierung zu veranlassen, erlassen in Gemäßheit des Schiedspruches des Oberhandelsgerichts die Thüringische Eisenbahngesellschaft von jeder Communalabgabe mit allerhöchster Ausnahme der Grundsteuer und anderer dergleichen Steuern zu befreien und dafür Sorge zu tragen, daß der Gesellschaft die an preussische Communen gezahlten Abgaben mit der vorstehend bezeichneten Ausnahme zurückzuerhalten werden.

Herr Stadtrath a. D. Florentin Dehner hat sich seines vorgerückten Lebensalters halber, welches eine Beschränkung seiner geschäftlichen Thätigkeit erfordert, veranlaßt gesehen, aus dem Directorat der Leipziger Vereins-Bierbrauerei, in welchem er sich seit ca. 15 Jahren befindet, auszuschneiden. Die Actionaire des genannten Etablissements sind dem Herrn Dehner zu großem Danke verpflichtet; denn er ist es hauptsächlich gewesen, der dasselbe auf den überaus günstigen Standpunkt gebracht hat, welchen dieses Unternehmen jetzt einnimmt. An Stelle des Herrn Dehner ist Herr Wische getreten, der sich bereits seit seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrathes große Verdienste um die Hebung der Vereins-Bierbrauerei erworben hat.

Die Lage der Textilindustrie in der Oberlausitz. Von dem wirtschaftlichen Aufschwung, welcher sich als eine gegenwärtige Folge der neuen Zollpolitik überall zeigen soll, ist in den Hauptbranchen unserer Industrie wenig zu spüren. Selbst das Organ der Schugöllner in Jittau kann sich jetzt nicht enthalten, die Lage der Wollen- und Orleansweberei als eine sehr traurige zu schildern. Man habe, meint es, mit einer Klärung der Verhältnisse abgewartet, in der Erwartung, bald einen günstigeren Bericht zu können. Diese Erwartung scheint sich aber, wenigstens was die in der Lausitz vorwiegend heimischen Industrien anlangt, nicht erfüllen zu sollen. An der Manufacturbranche geht es mit Ausnahme der Densungsfabrikation in Gersdorf x., die große Aufträge für Südamerika habe und der Fabrication von sogenannten Wollbüchsen in Ebersdorf, die den Bestellungen nicht genügen könne, so schlecht als möglich. Jene zwei Ausnahmen seien die Lichtpunkte, um so greller die Schattenpunkte, die von Jittau, Großschönau, Weidenau, Grischelbe, Oberwitz, also von Orten, die sich mit der Fabrication von Orleans, Wollen, feinen Hoffentosen, Drills, Tischzeugen x. beschäftigen, auf das Situationsbild fallen. Auch die Hoffnung, daß der Schugöll eine Besserung für die Wollenweber bringen werde, rückt das Blatt in weite Ferne, indem es darauf hinweist, daß die jetzt zu billigen Holländer oder zollfrei aus dem Auslande eingeführten Waaren erst verkauft und verbraucht sein müssen, ehe an eine Wiederaufnahme der heimischen Weberei in lohnender Weise gedacht werden könne. Das Interessanteste ist, was das Blatt über die Lage der Orleansfabrication und über die Mittel, dieselbe zu bessern, sagt, weil daraus hervorgeht, wie unzufrieden man in den betreffenden Kreisen mit dem neuen Zolltarif ist. "Was nun endlich, heißt es da, unsere Fabrication von halbwollenen Kleiderstoffen (Orleans) betrifft, durch welche wohl an 10,000 Personen in unserer Lausitz ihr Brod gefunden haben, so steht es damit so schlimm, wie wohl nie vorher. Wenn wir sagen nie vorher, so schließen wir damit selbstverständlich die abnormen Kriegsjahre 1866 und 1870 aus, wo ja bekanntlich aller Handel und Wandel während mehrerer Monate ganz und gar aufgehört hatte. Schlimmer erscheint die Lage dieser Fabricanten und ihrer Arbeiter heute aus dem Grunde, weil es sich zu jener Zeit um kaum die Hälfte der Arbeiterzahl handelte, die heute in diesen Zweigen der Industrie ihr Brod sucht. Alle Anstrengungen dieser Fabricanten schreiterten und scheiterten an den beiden Uebeln: geringer Consum und Konkurrenz vom Auslande." Daß der geringere Consum mit in der wesentlichsten Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel seinen Grund hat, da das ganze consumirende Publikum einen allzu wesentlichen Theil seines geringen Verdienstes für Beschaffung von Lebensmitteln aufzuwenden hat, giebt das Schugöllnerorgan später selbst zu. Betreffs der Konkurrenz des Auslandes aber behauptet es, daß dieselbe in das Märchenhafte gehe und fügt an diese Klage das offenerzogene Gerächel: "Leben leben wir für diesen Schaden keine Heilung in unserer neuen handelspolitischen Gesetzgebung." Daß nur eine weitere Erhöhung der Hölle helfen könne, steht für das Schugöllblatt natürlich außer Zweifel, und darum kommt es auch gar nicht zur Prüfung der doch naheliegenden Frage, ob denn das neue System mit seiner Combination von landwirtschaftlichen und industriellen Schugölln überaupt lohnend für die Industrie sein kann.

Wie sehr gedrückt in dem Jahre 1879 die Preise der Kohlen in dem Meuselwitzer Reviere gewesen sein müssen, geht aus der Betriebsübersicht der Preßblicher Braunkohlen-Actien-Gesellschaft hervor, welche bei einer Mehrförderung von 12,125 Hectoliter und einem Mehrverkauf von 51,539 Hectoliter als im Vorjahre, doch 634.57 A weniger vernimmt hat. - Im December v. J. ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, ein Preisrückgang bei den Meuselwitzer Werken eingetreten. Getreideworrathe am Schluss des Jahres 1879. Wir hätten schon oft die Gelegenheit, die Länder namentlich zu machen, welche in Folge der schlechten Ernte des verfloßenen Jahres auf den Getreideimport verwiesen wurden. Es waren: England mit einem Mehrbedarf an Einfuhr von 48 Millionen Hectoliter; Frankreich mit einem Mehrbedarf von 20 Millionen Hectoliter, Belgien und Holland mit 7 Millionen, Schweiz, Italien x. Interessant ist es nun zu sehen, in wie weit die erwähnten Länder bis zum Jahreschluss ihren Getreidebedarf gedeckt haben. England hat bis jetzt mehr als die Hälfte erhalten, Frankreich hat vom 1. September bis 31. December 10,500,000 Hectoliter eingeführt; außerdem befinden sich im Zolllager in verschiedenen französischen Häfen: 1,200,000 Hectoliter; und es sind unterwiegend auf der See verführt worden 1,500,000 Hectoliter aus den Vereinigten Staaten und 1,200,000 Hectoliter aus Rußland. Belgien und Holland sind mit amerika-

ischem, Italien und Spanien mit russischem Weizen versorgt worden. Was Deutschland von Rußland und Oesterreich importirt hat, das wird es wohl nach Frankreich und der Schweiz exportirt haben; nach Frankreich betrug die deutsche Einfuhr bis zum 15. December über 400,000 Hectoliter. - Aus diesem Ueberblicke läßt sich auch die ruhige Haltung der europäischen Getreidemarkte erklären. Vielleicht kann man aber daraus auch vermuthen, daß die hohen Getreidepreise noch vor der neuen Ernte zurückgehen werden, daß vor Allem die New-Yorker Börse wird nachgeben müssen.

Salz-Untrutz-Eisenbahn. Anderweitigen Mittheilungen über dieses Eisenbahnunternehmen gegenüber können wir auf Grund besserer Informationen versichern, daß neuerdings Unterhandlungen irgend welcher Art nicht stattgefunden haben. Es ist möglich, als dem Beteiligten die Kenntniß der zur Concursmassen zugelassenen Forderungen fehlt. Jedemfalls bleibt es höchst befremdlich, daß bei einem nun beinahe 3 Jahre in Concurs befindlichen Object, das nach Millionen zählt, den verlassenen Betreibern seitens der Concursverwaltung nicht so viel Berücksichtigung zu Theil wird, um sie von der Schuldenlast zu unterrichten. - Ueber die Schritte, welche zu thun sind, um die Salz-Untrutz-Bahn den Actionairen zu erhalten, geht uns aus Thüringen ein längeres Schreiben zu, aus dem wir, da das darin Geleitete vollständig unserer Meinung entspricht, Folgendes zur Verberung mittheilen: "Mein Gebande zur Ausführung einer Reconstruction geht dahin, die betriebsleitende Bahn (Nordhausen - Erfurt) zu veranlassen, die Hälfte der Schulden, welche sich im Ganzen auf ca. 3,000,000 A belaufen dürfte, in den Händen zu garantiren. Dies als gelungen angesehen, bliebe nur noch übrig, die andere Hälfte der Schuld in Form von Prioritätsobligationen unter den Besitzern der Stammprioritätsactien und Stammactien unterzubringen, was bei einer allgemeinen Beseitigung auf ca. 5 Actien gleich 1 Stück Prioritätsobligation ausmachen würde. Die fortwährende Besserung der Verkehrsverhältnisse läßt erwarten, daß nach kurzer Zeit die Hälften der ganzen Priorität aus dem Betriebe gelöst werden können. Die Actionaire der Weimar-Geraer Bahn haben es, Dank den praktischen Vorschlägen der Verwaltung, verstanden, eine ihnen drohende gleiche Gefahr abzuwenden, warum sollte Dies nicht auch den Actionairen der Salz-Untrutz-Bahn möglich sein?" - Wie wir übrigens hören, sind neuerdings eine Anzahl von bedeutenderen Actionairen zusammengetreten, um in energischer Weise Schritte anzubahnen, die Bahn den Actionairen zu erhalten - hoffentlich mit Erfolg.

Fortmund, 5. Januar. (H. E.) Die Haufe erhalt sich auf dem Eisenmarkt und ist auch so leicht und so bald ein Rückschlag nicht zu befürchten, da die Nachfrage wächst. Die Eisen- und Stahlwerke sind vollauf für die nächste Zeit mit Specifications in Folge der Abschlüsse pro erstes und theilweise auch pro zweites Quartal versehen. Für neue Abschlüsse auf kurze Zeit werden bedeutend höhere Preise bezahlt; für längere Zeit wollen sich aber weder Consummten noch Producenten binden. Die Stahlwerke können keine Oeferten von den Hochofen und leisten für das Material, Roh Eisen und Kohlen bekommen und halten daher auch ihre Abnehmer hin, die nun ihrerseits ihrer Kundchaft ebenfalls für längere Zeit Preise nicht angeden können. Es ist das augenblicklich ein unheilvoller Zustand, der, wenn das Geschäft nicht ins Stocken geräth, bald aufhören muß. Die Thätigkeit der Werke ist, wenn möglich, noch anzuregen, als in den besten Jahren, fast alle aber sind leistungs-fähiger als damals, da sie durch Um- und Neubauten besserer Betriebsrichtungen hergestelt haben, was in ganz besonders ausgedehntem Maße von denjenigen Werken geschehen ist, denen die Mittel dazu vollauf zu Gebote standen. So hat z. B. die Eisenindustrie in Wenden und Schwerte ein neues Waldwerk nach dem System Vauth gebaut, dessen Patent sie für ganz Deutschland erworben hat. Die Anlage ist gerade zur rechten Zeit mit Eintritt des Aufschwunges in der gesammten Industrie vollendet und dem Betriebe übergeben worden. Wie wir hören, ist gegenüber die Aussicht vorhanden, daß sich die auf das neue Werk gefällten Erwartungen im vollen Umfange erfüllen werden. Wenn erst die alten Contracte mit ihren niedrigen Preisen erloschen sind, dann wird die genannte Gesellschaft, wie überhaupt alle Werke, die ihre Betriebs-einrichtungen den Fortschritten der Zeit entsprechend um-gelastet haben, in erster Linie auch die Früchte der folgenden Conjunction ernten. - In der Kohlenindustrie ist die Nachfrage besonders in Industriezweigen noch immer im Wachen; auf den Bedarf von Hausbrand-kohlen ist der Eintritt des Tauwinters bereits von Einfluß gewesen. Doch wird der Ausfall reichlich ausgeglichen durch die vermehrte Anspürche der industriellen Werke, wie insbesondere der der Gekerei. Für Hohlen-Gases wird bereits 125 A pro Centner gefordert. Auch die Kohlenpreise sind fortwährend steigend und werden meiste Hochofenproben mit 35 bis 36 A notirt, was ohne mit 38-40 A pro 100 Centner in größeren Abzügen; durchschnittlich sind die Preise 10-12 A höher als im October, haben also annähernd auf dem Maße von 1868 und 1869, notiren aber nur so viel in Markt, als in den besten Jahren in Thälern. Wenn nun auch nicht erwartet wird, daß solche Höhe sobald wieder erreicht wird, so ist es doch auch wohl seinem Zweifel unterworfen, daß die Kohlen die gegenwärtigen Preise als Minimum für das laufende Jahr beibehalten werden.

Der Weiskalche Grubenverein hat die bei Duisburg gelegenen Hüttenwerke und die dazu gehörigen Eisenstein-Gruben für 2,200,000 A an eine neue selbstständige Gesellschaft "Sulkan" verkauft. Die Constituirung der neuen Gesellschaft ist bereits erfolgt.

Rational-Actien-Bierbrauerei Braunschweig (vormals F. Jürgens). Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 24. d. M. in Braunschweig statt. Außer den regelmäßigen geschäftlichen Gegenständen befindet sich noch auf der Tagesordnung: Antrag des Aufsichtsrathes auf Abänderung des §. 26 des Statuts und ferner Mittheilungen die Grundtheile der Brauerei und sonstige geschäftliche Angelegenheiten betreffend und eventuelle Beschlüßfassungen. Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche mindestens sieben Tage vor der Versammlung (d. i. spätestens am 16. Januar) ihre Actien, von denen je fünf das Recht auf eine Stimme geben, bei den betreffenden Stellen - am besten im Wege bei dem Bankhause B. Bröhlauer - hinterlegt haben. Im Uebrigen verweisen wir auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat.

Wachtelbrader Eisenbahn. Die außerordentliche Besprechung, welcher sich neuerdings an der Werke die Actien und Prioritätsobligationen dieser Bahn zu erfreuen haben, findet ihre Begründung

in der wesentlich gebesserten Situation dieses Unternehmens, die von Neuem wieder durch den uns heute auf telegraphischem Wege zugegangenen Betriebsausweis per December v. J. in eclatanter Weise vor die Augen geführt wird. Der Monat December hat der in Rede stehenden Bahn eine geradezu glänzende Einnahme gebracht, wie keiner der vorhergehenden Monate eine solche aufzuweisen hatte. Es wurden auf der Linie A 296,666 A oder 41,735 A mehr eingenommen als im gleichen Monate des Vorjahres. Die Linie B hatte sich gleichfalls einer ähnlichen Betriebsentwicklung zu erfreuen; denn es wurden 145,744 A oder 15,806 A mehr als im December 1878 vereinnahmt. Im Jahre 1879 wurden insgesammt auf der Strecke A 183,601 A und auf der Strecke B 65,723 A mehr eingenommen als im dem vorhergehenden Jahre.

W-n. Prag, 7. Januar. Wie das hiesige "Tagblatt" aus bestunterrichteter Quelle erfährt, soll das feinerzeitige Project der Transverzalbahn Böhmens von Kuitwarda nach Liebenau (anschließend an die Süd-Nord-Deutsche Verbindungsbahn), zu welcher die Linie Kautsch-Breitwitzer Staatsbahn einen integrierenden Theil bildet, jetzt eine Erweiterung durch den Ausbau der Strecke von Kautsch gegen Norden und zwar wegen die Braunkohlenfeldern von Grzeczyn. Eventuell ist auch jetzt schon der Bau der Strecke Kautsch-Weitzer-Böhmisch-Weipa in Aussicht genommen. Eine Prager Bauunternehmung soll bereits mit der Regierung wegen Uebernahme des Baues in Verhandlungen getreten sein.

Riß-Biumaner Eisenbahn. So oft noch von den Eisenbahn-Gruppierungs-Projecten der ungarischen Regierung die Rede war, hatte man stets mit großer Reiztheit das Project der Incorporation der Riß-Biumaner in ein größeres Netz ventilirt. Wie nun von unternichteter Seite berichtet wird, soll in der That auch die Riß-Biumaner zu jenen Eisenbahnen gehören, welche im Interesse der Vereinbartheilung der Verwaltung und des Betriebes verstaatlicht werden sollen. Das dürfte denn auch der Hauptgrund gewesen sein, warum die ungarische Regierung die Linie Dabar-Bimvoce nicht an diese Bahngesellschaft concessionirt, sondern vorzuziehen hat, diese dem ungarischen Staatsbahne fern liegende Strecke auf Staatskosten zu bauen und in Staatsstraßen verwalten zu lassen. Specially bei dieser Bahn kann keineswegs der Grund für die Verstaatlichung abzuwenden, daß etwa die Verwaltung kostspielig und das jährliche Zinsenerforderniß hoch seien, sondern vornehmlich das specifisch ungarische Verkehrs-Interesse. Die Riß-Biumaner ist nämlich vermöge ihrer Lage heute von der Oesterreichischen Staatsbahn sehr abhängig, während die ungarische Regierung nach durchgeführter Verstaatlichung dahin wirken würde, daß die Transporte der Riß-Biumaner lediglich auf ungarischen Bahnen weiter befördert werden.

Die Oesterreichische Eisenindustrie und die Börse. Der "A. Z." wird aus Kärnten geschrieben: Seit Wochen herrscht ein tolles Spiel in Eisenpapieren an der Wiener Börse. Innerberger, Prager Eisenindustrie, Bordenberg-Köcherl, Dättenberger und Oesterische Eisenindustrie werden um die Wette getrieben und haben einen Coursschritt erreicht, der mit der augenblicklichen Lage der Industrie im ärztlichen Contract steht. Noch an seinem Jahresabschluss war ein so hoher Stand der Vorräthe trotz niedriger Preise, und noch selten die Menge der einlaufenden Bestellungen so gering als in diesem Augenblick. In Innerösterreich lagern nahezu 1 Million Centner Roh Eisen, die Schienenwerke haben dardaus keine Arbeit, Puddlingsstahl und Gußstahl gehen schwach, Sommerzeiten ist vollkommen verabschlüssigt, der Maschinenbau höchst ungenügend beschäftigt. Die ausländische Haufe hat zwar eine Fluth von Aufträgen gebracht, aber effective Bestellungen nur in Altmateriale und feinen Röhren. Der inländische Consum ist so schwach, wie er nur bei dem Mangel jeder Bauothätigkeit und nach einer schlechten Ernte sein kann. Die hohen Course erscheinen daher als reiner Schwindel, und sind für die Industrie um so weniger vortheilhaft, als sie die finanzielle Reorganisation der durchweg unter einer riesigen Schuldenlast seufzenden großen Unternehmungen nur aufhalten werden. Die neuen Actienbesitzer werden beim Eintritt besserer Preise entsprechende Dividenden fordern und für actigende Stärkung des Betriebes und der Vervollkommenung der Betriebsmittel wird wieder Nichts übrig bleiben. Man halten in jeder Beziehung über deshalb dringend Noth, zu roßigen Hoffnungen nicht nach jeder Verrechnung.

Wern, 6. Januar. Dem "Bund" wird aus Luzern vom 4. d. M. geschrieben: In der Endvertheilung ist man mit dem Rückstellen des Gott-hardt-Tunnels auch auf Seiten der Westseite wieder auf standfestes Gebot gekommen, welches die Maschinen-bohrung zuläßt. Der Zauberfortschritt ist jedoch seitdem wieder 7 Meter im Minimum auf beiden Seiten zusammen. Es bleiben auf heute noch zu durchbohren 370 Meter. Daß der Schall der Winnenabfeuerung diesen Kern schon vernehmlich durchdringt, erklärt sich namentlich auch dadurch, daß die Schichten ähnlich antworten, wie die Mauern eines Hauses, in welche der Tunnelstollen die Thür bricht. Die aufeinander lagernden Felsblöcke spielen eine ähnliche Rolle, wie die Resonanzbleche des Telephon. Auf der anderen Seite ist, wie richtig bemerkt wurde, die gute Schal-leitung ein Zeichen der Homogenität des Gesteins. Dies und der Umstand, daß auf der West-Seite eine dünne, gleichfalls zerbrechliche Schicht schon durchfahren wurde, dürfte die Wahrscheinlichkeit ausstellen, daß fernere Verklüftungen auftreten, und die Annahme gestatten, daß Ende Februar oder Anfang März ein frischer Luftzug dem Tunnelarbeiter ermöglichen wird, bei den abdann noch verbleibenden Erweiterungs- und Mauerungsarbeiten das Drei- und Vierfache dessen zu leisten, was ihm in der gegenwärtigen Schmelz- und lauerthoffarmen Luft möglich ist.

Mothenburg, 2. Januar. Der Fortgang in den Edeerten hat (nach der "Post- und Jnr. T.") nunmehr mit den besten Ausichten begonnen. Aus der Gegend von Welsel wurden gettern 4100 Kubfuß frischer Lunge von schöner Qualität hier eingebracht. Ein deutscher Dampfer ist eigens zum Heringstrans- port von hier nach Kiel in Fahrt gesent worden.

Schiffbrüche. Der annähernde Werth der während des Jahres 1879 zu Grunde gegangenenen Schiffe aller Nationalitäten, einschließlich deren Ladungen, betrug nicht weniger als 25,500,000 Pfd. Strl., darunter 19,250,000 Pfd. Strl. britisches Eigenthum. Die Gesamtzahl der gesenkten Schiffbrüche war 1688, d. i. eine Zunahme von 94 im Vergleich mit dem Jahre 1878. 883 Fahrzeuge hatten britische Eigener. Die Anzahl der an den Küsten der britischen Inseln gesenkten Schiffe aller Nationen betrug 425. Der registrirte Tonnengehalt überstieg 850,000, einschließlich von 170 Dampfern, deren Eigenthümer größtenteils Großbritannien angehören. Es gingen ungefähr 5000 Menschenleben verloren, circa 150 Fahr-